

An(ge)dacht

Jahrgang 11
Ausgabe 07
Juni 2009

Petrus sagte: Wahrhaftig, jetzt begreife ich, dass Gott nicht auf die Person sieht, sondern, dass ihm in jedem Volk willkommen ist, wer ihn fürchtet und tut, was recht ist.

(Apg 10,34-35)

„Manchmal fällt der Groschen pfennigweise.“ (Anm. d. Red.: bitte selbst in Cent umrechnen)

Petrus begreift hier endlich, dass Gott nicht auf die Person sieht, sondern, dass er jede und jeden liebt und in seine Gemeinschaft hinein nehmen möchte.

Nach den Jahren und vielen Erlebnissen, die Petrus in der Gegenwart Jesu gehabt hat, scheint er das endlich erkannt zu haben als der römische Hauptmann Kornelius sich zur Liebe Gottes und zu Jesus bekennt.

Dabei hätte der einfache Fischer, mit seiner impulsiven Art, leeren Versprechungen, seinem Versagen und den vielen anderen Fehlern längst begreifen können, dass Gott nicht auf die Person sieht.

Hätte Jesus sonst seine Kirche, sein ganzes Vertrauen auf Petrus gesetzt?

Der Apostel kommt zu dieser Erkenntnis, weil er Gottes Handeln an dem fremden Hauptmann zeigt. Gottes Handeln an sich selbst hat er wohl nicht so reflektiert.

Dabei ist doch ganz deutlich:

Nicht, weil Petrus Großes vollbringt oder gute Ansätze hat, hält Jesus zu ihm, nein, einzig und allein, weil Gott ihn vorbehaltlos liebt, vergibt er ihm alle Fehler, alles Versagen und vertraut ihm seine Gemeinde an.

Einzig und allein an Gottes Liebe auch zu Dir und mir liegt es, dass er uns in Jesus alles vergibt und Segen schenkt.

Bodo Spangenberg

PS:

Weitere Texte stehen unter <http://www.cvjmbox.de> zum Download zur Verfügung!